

# General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund.“

Preis: 50 Pf. pro Monat, frei in's Haus. Abonnement 50 Pf. pro Monat, frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2408 Nr. 150 pro Quartal, resp. Vierteljahr. Anfertigung durch die Druckerei des Verlegers. Anfertigung durch die Druckerei des Verlegers. Anfertigung durch die Druckerei des Verlegers.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Tröbs (Verleger, Postfach 110). Redaktion: Postfach 110. Druckerei: Postfach 110. Druckerei: Postfach 110.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, — insgesammt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

## Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### \* Die Statistik der Arbeitslosen.

Halle, 12. Mai. Im Beginn des letzten Winters brachte das Korrespondenzblatt der General-Kommission für die Gewerkschaften Deutschlands die Nachricht, daß in etwa einem halben Duzend deutscher Städte die Arbeiter sich zur Aufnahme einer Statistik der Arbeitslosen entschlossen hätten. Kurz zuvor war die Sauburger Arbeitslosenstatistik völlig mißglückt und so sah sich denn das Korrespondenzblatt veranlaßt, vor bereitwilligen Experimenten nach dieser Richtung zu warnen; immerhin gab es für diejenigen Arbeiterschichten, die sich nicht zurückziehen lassen wollten, eine überaus eingehende und leicht faßliche Anleitung, wie die Sache zu machen sei. Dem ganz ernst war es ihm doch nicht mit der Warnung; so vollständig das Korrespondenzblatt sich auch sonst ausdrückte, so konnte doch nicht vermeiden, einmal zur Empfehlung der Statistik herbeizugreifen, daß sie nebenbei ein ausgezeichnetes Agitationsmittel sein werde und aus diesem Gesichtspunkte heraus auch die Frage nach dem etwaigen Erwerb der Kinder der Arbeitslosen zu revidieren sei.

politischen Centralblatts über die Statistik fällt. „Eine neuere reichsweite oder preussische amtliche Statistik ist mir nicht bekannt, die annähernd so lobdiger angeführt wäre wie die Arbeitslosenstatistik.“ Das ist nicht ohne Weiteres ein Tadel gegen die beteiligten Arbeiter; ihre Stellung kann gewiß nicht als ungeschickte sein, aber man wird sich doch nicht eines leisen Mißtrauens gegen eine Statistik erwehren können, deren Tadeln von vornherein dahin geht, womöglich ein agitativer wirksames Resultat zu erzielen. Jedenfalls ist es vielfach vorgetrieben, daß die Arbeitslosen seitens der beteiligten Kommunen angeblich, aber nicht begreift wurden und daß hier und da eine größere Zahl der als „arbeitslos“ in die Listen Eingetragenen sich hinterher weigerte, Notstandsarbeiten zu übernehmen. Wie groß in Wahrheit im letzten Winter die Arbeitslosigkeit gewesen, erfahren wir aus dieser Statistik nicht. Was mir hierüber wissen, das entnommen in letzter Stunde fast durchweg den Unternehmern und ihren allgemeinen Arbeiten über die Lage einzelner Industrien und so viel fast nicht namentlich auch auf Grund der bisher erschienenen Handelskammer- und Fabrikspektationsberichte —, daß die Zahl der industriell beschäftigten Arbeiter im letzten Winter im Durchschnitt eher als als zugenommen hat, während gleichzeitig die moderne Entwicklung der Landwirtschaft immer größere Scharen von Landeluten für den Winter in die Industrie treibt. In der Metallindustrie und im Bergbau, im Buchdruckergewerbe und unter den Vätern hat eine lang andauernde, stark Arbeitslosigkeit geherrscht; in den meisten Branchen der Textilindustrie hingegen wurde von solcher kaum etwas verspürt.

arbeit. Letzteres ist auch der einzig sichere Weg, die Arbeitsschienen auszufüllen, die Vernahme der Statistik durch die Behörden aber genährte eine gewisse Unparteilichkeit des Zählwesens; es ist immerhin ein schätzbare Ding, solch heile Angaben den Interessenten zu überlassen.

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern Vormittag halb 8 Uhr vom Neuen Palais aus nach der Matrosenstation bei Potsdam und von dort mittelst Dampfes nach Spandau, um dort im Beisein zahlreicher Generale und vieler anderer hoher Offiziere, der Militärwollmächttigen etc. die Patrouille des 4. Bundes-Regiments etc. zu besichtigen. Nachdem die militärischen Übungen ihrer Ende erreicht, empfing der Kaiser eine Einladung des Offizierskorps des Regiments zur Frühstücksstafel. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte am Nachmittag gleichfalls auf dem Wasserwege. Der königliche Hof legte für den am Montag Nachmittag zu Bückburg verstorbenen Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe auf 14 Tage die Trauer an.

Zu der dritten Januarwoche dieses Jahres, hier und da wohl auch schon etwas früher, haben dann die Arbeitslosenadligen stattgefunden; sie sind im Ganzen an 31 Orten vorgenommen worden und der Zweck war nicht geklärt, im Januar und Februar ihre Resultate in übersichtlicher Weise zur Kenntnis seiner Leser zu bringen. Ihm handelte es sich hier in erster Reihe um das ungeheure Agitationsmittel; so mochte er denn nicht Arges darin finden, daß vielfach die Empfänger regelmäßig Anwesenheitsurkunden unterschrieben unter die Arbeitslosen gebührt wurde; daß man Hauszettel, die ihre Vorherrschaft unterbreiten, weil ihnen der Lohn nicht mehr hoch genug war oder weil sie im Ganze beschäftigung fanden, gleichfalls hierher rechnete und schließlich gar 70 jährige Greise, die seit Jahren weder arbeitsfähig noch arbeitswillig waren, einfach als „arbeitslos“ notierte. Nirgends hat eine Kontrolle durch Nachfrage beim letzten Arbeitgeber oder auch im Bereiche der Arbeitslosenämter stattgefunden und keiner der zahlenden sozialdemokratischen Vertrauensmänner hat wohl den Wertes vertritt, einen Arbeitslosen als arbeitsfähig zu erklären; die ungeschulte Schaar der Arbeitslosen, der Magabuben, Louis und Christenburger figurirt sicher mit bedeutenden Zahlen in den Reihen der gezählten Arbeitslosen. Und dann ist noch zweierlei zu bemerken; es fehlt fast durchweg die Angabe des Zusammenhangs der Arbeitslosigkeit mit Krankheit und es sind unversehrt Legionen von Kranken, die größtenteils ihr geistliches Krankengeld bezogen, als arbeitslos gezählt wurden. Und andererseits hat hier der Einfluß der Saisonarbeit, beziehungsweise der in Winter ruhenden Wanderschaft mit hineingepflichtet. Die Bauarbeiter sind gewohnt die Höhe ihres Sommerlohnes damit zu motivieren, daß derselbe auch für einen Teil der Winterarbeiten maßig; dann ist es aber nicht, zuerst im Sommer eine Erregung zum Zurückgehen zu beantragen und nachher die tolle Satzung schließlich als arbeitslos anzunehmen.

Unter diesen Umständen erübrigt es sich fast, die von der Statistik ermittelten Zahlen wiederzugeben. Es sind an 31 Orten insgesammt 41615 Arbeitslose gezählt worden; diese 31 Orte hatten nun zusammen ungefähr 258347 Einwohner. Rechnet man nun hinzu, daß nach der letzten Berufszählung von 1882 in den Ortlichkeiten von mehr als 5000 Bewohnern 28 pCt. der Einwohner Arbeitsnehmer waren, so würden nach diesem Verhältnis die in diesen 31 Orten gezählten Arbeitslosen ungefähr 7 pCt. betragen. Soweit man den unvollkommenen Angaben, die bei den Berichterstattern nicht zwischen Gekämmern und Ehefrauen, auch nicht zwischen Männern und Weibern unterschieden, treten darf, anzuhaken auf der Gehelgen im Durchschnitt 1 1/2 Angehörige; die Dauer der Arbeitslosigkeit bis zum Erhebungsstage betrug in der Regel 10 Wochen.

Einigen einzigen neuen Gesichtspunkte — und auch diesen mehr ausdehnungsweise und verflechtet — hat die Arbeitslosenstatistik nicht, es zeigt einmal, daß in den Fabriken bei Betriebs-einstörungen ganz überwiegend junge und unüberreife Leute entlassen werden und zum anderen — daß von den gezählten Arbeitslosen über die Hälfte verheiratet und über das Jünglingsalter hinaus waren. Diese Infanzgenz läßt sich nur so erklären, daß die Großindustrie bei der gezählten Arbeitslosigkeit relativ sehr wenig betroffen war und daß die in den Fabriken fehlgegangenen Kapitalien eine Garantie gegen Arbeitsentlassungen bieten.

Eine Arbeitslosenstatistik ist von eminent sozialpolitischer Bedeutung; aber durch die Arbeiter ist sie mir möglich im Lande einer schon vorhandenen ungeheuren Organisation. Weir mehr kann die öffentliche Behörde leisten, sei es im Wege einer statistischen Zählung, sei es durch einuffenes Angebot von Notstands-

(Von der bekannten Ansprache des Kaisers) Der Kaiser die Generale und Stabschiffiere aus dem Tempelhof Feld bringt die neueste Nummer des „Reichsanzeiger“ sein Wort. Und das ist mir so anfälliger, als der Wortlaut der Rede in der Form, wie er durch die „Nordd. Allg. Z.“ fixiert worden ist, der Bestätigung durch das offizielle Organ der Reichsregierung nicht wohl entziehen könnte. Das Wichtigste, das die erste in die Öffentlichkeit gedrungene Fassung einer Ansprache des Kaisers Wilhelm II. in wesentlichen Punkten als irreföhr bezeugt, hat der „Reichsanzeiger“ nachträglich so oft bezeugt, daß man auch in dem vorliegenden Falle mit lebhafter Spannung darauf gewartet hat, in dem amtlichen, auch dieser Quelle schreibenden Organ die Zweifel aufgelöst zu sehen. Nun hat das Blatt aber gar keine Notiz von dem Vortrage genommen und es ist schließlich nicht wahrscheinlich, daß diese Unterlassung eine unabsichtliche sei. So muß man sich wohl denken, daß von der kaiserlichen Seite aus die Fassung der unpublizierten Ansprache des Kaisers durchdacht und über die als authentisch angesehen werden darf.

(Zu den maßgebenden Regierungskreisen) trägt man sich ernstlich mit der Absicht, den neuen Reichstag bereits am 26. Juni einzuberufen. Als Motiv für diesen frühen Zeitpunkt die Maßnahme des deutsch-berlinischen Handelsvertrages angegeben. Wenn dieser nicht bis zum 1. Juli in Kraft trete, würde ein nicht erwünschtes Vacuum eintreten. Bis zum 26. Juni werden freilich die Wahlen noch nicht vollständig vollzogen sein, denn das Ergebnis der Wahlverfahren kann erst am 18. Juni amtlich proklamirt und die Stichwahlen können zeitigstens

## Geheime Schuld.

Original-Novell in zwei Hefen von Ernst von Waldow. (Hochachtung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht, ich bin nur ein wenig erschrocken. Ist vor meine Füße sei ein Balken nieder von einem Vaugerüste, er hätte mich erschlagen können.“

„Dir ist aber nichts geschehen?“

„Nein, aber es greift einem an's Herz, weißt Du, wenn man eben nicht knapper Noth einer Gefahr entronnen, dann kommen einem gar seltsame Gedanken.“

Joszi warf sich auf das Sopha und stützte den Kopf mit der Hand. Magda blühte ihn bestrebt an, sie meinte bei sich, daß ihr Mann auf dem besten Wege sei, irtümlich zu werden, und pries ihr gutes Glück, welches sie bei Zeiten von diesem Trümmern erlösen sollte.

Indessen fuhr Joszi, sie scharf beobachtend, fort: „Ich dachte mir also Folgendes: bald hätte Dich der Tod ereilt — ich und schließlich, nachdem Du guter Dinge Deine Straße zogen.“

Zwei Minuten später hätte Dich blutend, mit zerfetzten Gliedern auf dem Plaster liegen können! — So kommt das Unglück geschlichen auf leisen Sohlen. — Und wie, wenn es Dich anderswo packte? Jetzt bist Du wohl Glück, hast gute Aussichten, wieder ein redlicher Mensch zu werden, willst gut und brav sein, Dein Weib glücklich machen aus eigenen trauten Heerd — und wenn nun etwas davor käme, jemand nähme Dir Dein Weib, würde Dir Deinen Schatz nehmen, Dein Glück vernichten —“

Magda ladte gezuhrnen, dann sagte sie trocken: „Gottlob, ich bin gesund, mich wird nichts treffen, den Tod hast Du auch nicht zu fürchten.“

„Auch sonst Niemand?“ fragte er scharf. Sie sekte sich zu ihm, er bildete sie an, fiarr, forschend, als wolle er auf dem Grunde ihrer Seele liegen. Magda erbeute im

„Inwiefern, doch sagte sie sich, daß es gelte, Besonnenheit und kaltes Blut zu haben.“

„Joszi“, begann sie schmeichelnd, „Du machst mich ängstlich. Dir ist nicht gut, so spricht man mir, wenn man krank ist.“

Er fuhr auf und rief wild: „Hast Du mir vielleicht ein Pulver in die Mittagsuppe gethan?“ — Hat es Dir schon zu lange gedauert?“

Sie umschlang ihn fest mit ihren Armen, leise flüsternd: „Geliebter Mann, komme doch zu Dir, Du tränkst ja Dein arbeits, kleines Weib!“

Er faste ihren Kopf mit beiden Händen, näherte ihr Antlitz dem seinigen noch mehr und fragte, sie unversehrt abtinkend: „Bist Du mir treu, liebst Du mich?“

„Ja, bester Mann, ich liebe Dich, ich bin Dein treues Weib!“

„So schwöre mir, daß Du die Wahrheit gesprochen. Kannst Du schwören?“

„Ja — o ja — warum denn nicht? Ich schwöre —“

„Halt! Du weißt ja noch nicht, bei was Du schwören sollst. Schwöre, daß Du nicht lügst, so wahr Dir Gott gündig sein mag in Deiner Sterbestunde!“

Ein Schauer machte Magda's Glieder erbeben, aber ihre bleichen Lippen öffneten sich doch, und sie sprach mit fester Stimme: „Ich schwöre!“

Joszi atmete tief auf, dann lehnte er sich ganz erschöpft zurück und brühte das bebende Weib fest an sich.

Sie schloß seinen Herzschlag und zugleich den Druck eines festen, harten Gegenstandes, der ihre garte Wange prekte.

Zu dem Bestreben, sich aufzurichten, fragte sie neugierig: „Was hast Du denn da in der Tasche?“

„Es ist nichts Weses“, sagte er leise, „nur ein Brillen-

futteral — ich habe mir nämlich eine Wulle gekauft, denn ich ward in letzter Zeit kitzlich.“

Es wurde ihr unheimlich so nahe bei ihm, sie frechte sich aufzurichten, er zwang sie aber zu sich nieder, dann sagte er ihre Hände und sprach tief ernst:

„Das muß beten, Magda, daß noch Alles gut wird! Wir haben lange nicht gebetet, vielleicht bist uns unter Herrgott und weudet die Herzen, wenn sie schlecht und sündig sind. Bete, vielleicht ist der Tod uns nahe!“

Sie blühte angstvoll und verwirrt zu ihm auf, da nahsten Schritte, es ward an die Thür gepöcht, Magda rief erleichtert „Herein“, und Joszi stieß ein Achnwort aus, dann sagte er sich und bildete erwartungsvoll nach der Thür. Gerwich's schmächtige Gestalt schob sich herein.

Die junge Frau begrüßte den Gast und er plauderte gegen seine Gewohnheit allerlei und erzählte auch, daß er eine Trauerandacht erhalten habe von einer Freundin, Frau von Marobski, die unverwartet Wittwe geworden sei, da ihr Gatte einen Schlaganfall erlitten.

Auch beklagte er sich darüber sehr bitter, daß sein Vater gar jene enttörnte Verwandte, die junge Schanpfeilerin, nahe bei sich einlogirt habe und seine andere Sorge zu kennen idoine, als deren Leben angenehm zu machen, während er für den eigenen Sohn sein Herz habe.

Bestreunt hörte Magda zu, während Joszi bemerkte: daß er heute die Ehre nicht nach Gehir schägen könne, die ihm durch den vornehmen Besuch werde, aber er sei unwohl.

Der junge Woldorf bedauerte gemessen, machte einige allgemeine Bemerkungen und verank abdann in Schweißen — das hatte etwas Bekommendes für alle drei. — Magda sagte sich zuerst, sie bildete lächelnd auf und sagte dann:

„Das sind mir traurige Gesellschaftler! Mein Vender ist krank und Sie, Herr von Woldorf, unterhalten mich mit





# Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

## Gr. Ulrichstrasse 49 (im Neubau des Alten Dessauer).

Um mit den noch vorhandenen großen Lagerbeständen, bestehend nur aus diesjährigen Saison-Neubeiten

Damen- und Mädchen-Mänteln, Jackets, Umhängen, Kragen,

### Seidenstoffen und Kleiderstoffen

möglichst schnell zu räumen, haben wir die Preise für sämtliche Artikel nochmals bedeutend ermäßigt, so daß sich eine derartig günstige Gelegenheit, wirklich neue und moderne Sachen zu kaufen, nie wieder bietet.

Ein großer Posten Mädchen-Kleider, von 1—12 Jahren, in eleganter Ausführung.

Ein großer Posten Damen-Blousen in Cattun, Satin, Satin und Mousseline, auffallend billig.

Ein großer Posten Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe in schwarz und farbig, spottbillig.

## G. A. Henze Nachf. (Juh. Doebel & Meisel),

22 Schülershof 22, am Markt.

22 Schülershof 22, am Markt.

## Der General-

Ausverkauf von

### Herren- und Knaben-Garderoben

#### Grosse Ulrichstrasse 58

dauert nur noch kurze Zeit und muß das große Warenlager so schnell als möglich geräumt werden.

## Der General-

Ausverkauf bietet daher Jedem, ob arm oder reich, eine Gelegenheit zum billigen und guten Einkauf, wie noch niemals eine solche dargeboten ist. — Es kommen zum Verkauf:

- Ein großer Posten Herren-Sacco-Anzüge von 9 Mk. an.
- Ein großer Posten Herren-Rock-Anzüge von 14 Mk. an.
- Ein großer Posten Sommer-Paletots von 8 Mk. an.
- Ein großer Posten Herren-Hosen in allen nur denkbaren Stoffen von 3 Mk. an.
- Ein großer Posten Herren-Jackets von 5 Mk. an. Knaben-Anzüge von 2,50 an.
- Burschen-, Jünglings-Anzüge etc. spottbillig.
- Ein großer Posten Arbeiter-Garderobe wird für die Hälfte des Preises verkauft.

## Der General-

Ausverkauf befindet sich nur

### Gr. Ulrichstrasse 58 (Café Peter)

und ist den ganzen Tag geöffnet.

Sonntags geöffnet von 7—9 und von 12—2 Uhr.

## Johs. Schwarz,

Geiststraße 65 (alte Nr. 66),

empfiehlt zum bevorstehenden Feste

### Back- und Kochbutter

in bekannter Güte und wohlgeschmeckt à Pfd. 100 und 110 Pfg.

#### Tafelbutter

in hochfeinsten und feinen Qualitäten à Pfd. 115 bis 120 Pfg.

Desgl. garantirt reine bayerische Schmalzbutter à Pfd. 110 Pfg.

### Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehm, ruhiger Kurort. Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, überhaupt Schwächezuständen nach Wunden, Leisten, ferner Schwämmen, Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 04. Mai etc. Die Königliche Bade-Direction.

Empf. mich zu Massagekuren, kalten Abreibungen etc. in und außer dem Hause bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, vorzuzg. Erfolge bei nervösem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit etc.

Ernst Rosenberg, Zwingerstraße 31 I.

### Reiseartikel

### Handkoffer

in allen Größen von 2,50 Mk. an.



### Handtaschen

in Leder und Wachstuch in Kofferform schon von 1 Mk. an bis 15 Mk.

### Faltentaschen!

### Umhängetaschen!

### Büchertaschen!

### Trinkflaschen u. Becher!

### Reiseneccessaires!

### Courirtaschen!

### Plaidriemen etc.

### Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24.

### Gartengeräte

für Kinder, von 35 Pfg. — 1,25 Mk. u. Garnitur.

### Botanikstrummeln,

### Feldstühle

empfiehlt

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24.

### Bei Schweizerfuß

empf. Saitenpulver à Büchle 25 Pfg.

Georg Zeising, Stelmischmied.

### Markttaschen

mit durchgehendem Lederfessel u. Ueberflappe empfiehlt in allen Größen zu sehr billigen Preisen.

Albin Hentze,  
Schmeerstraße 24.

### DieMehlhandlung

Magdeburgerstraße 63 empfiehlt

Roggenmehl 0 à Metze 42 Pfg.,

Roggenmehl 01 à 40 Pfg.,

Brodmehl à 38 Pfg.,

Kaiserszug à 60 Pfg.,

Weizenmehl 00 à 52 Pfg.

### Futterstoffen

solche alten Artikeln der Herren- u. Damenschneidererei bei größter Auswahl und billigsten Preisen.

F. C. Wissell,

Marktplatz 11 (Marienhof), vis-à-vis der Marktkirche.

### Damengarderobe

wird elegant angefertigt. Für guten Preis leichte Gattantle.

Frau Rohrbäumer, Dachriggasse 2.

### Uhren a. d. Schweiz

prima Qualität

sonst regulirt, porto frei

Nickel-Remontoir Mk. 10,

Silber-Remontoir " 16,

ditto, mit 10 Rub. " 14,

Anker-Remt., 15 R. " 20,

ditto m. 3 Silberdeckel " 24,

ditto, 1/2 Chronometer " 25

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

## Schluss, unwiderruflich Schluss des Waaren-Verkaufs

### der Gustav Fuchs'schen Concurssmasse, Gr. Steinstrasse 80

## Dienstag den 16. cr. Nachm. 5 Uhr.

Die Restbestände werden jetzt zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.